

A. Roeder's Musikverl. in Barmen.

Tartini, G., Adagio cantabile f. V. m. Pfte (Harm. od. Org.) bearb. v. H. v. Dameck. 80 δ .

C. F. Schmidt in Heilbronn.

Tillmetz, R., Op. 35. Sechs Walzer nach Vogelweisen f. Fl. (od. Piccolo) m. Pfte. 1 \mathcal{M} 50 δ n.

Arno Spitzner, Verlag in Leipzig.

Hartmann, P. v., An der Lahn-Hochbrunn, Die Liebstaube lockt u. lacht. Sommerständchen f. Männerchor. Part. u. St. 8^o. 1 \mathcal{M} 20 δ .

Preis, A., Op. 46. Die Katze lässt das Mäusen nicht, f. Männerchor. Part. u. St. 8^o. 1 \mathcal{M} 20 δ .

Unglaub, C., Op. 25. D' Mausefall'n, f. Männerchor. Part. u. St. 8^o. 1 \mathcal{M} 20 δ .

Robert Streiber in Kiel.

Bellmann, C. G., Schleswig-Holstein meerumschlungen, f. Pfte (m. Ges. ad. lib.). 60 δ .

Fey, William, Op. 4. Zwei Volkslieder f. Männerchor. No. 1. Mein Herz ist traurig. No. 2. Dar weer en lüttje Burdiern.) Part. u. St. 8^o. 1 \mathcal{M} 10 δ .

Kländler, Adolf, Op. 5. Zwei patriotische Lieder f. Männerchor. (No. 1. Kaiserlied f. Kampfgenossen. No. 2. Der Kaiserin.) Part. u. St. 8^o. 1 \mathcal{M} 10 δ .

Schmidt-Jahrstedt, Richard, Zwei Männerchöre. (No. 1. Sonnenwende. No. 2. Ach, die Sichel klingt im Feld.) Part. u. St. 8^o. 1 \mathcal{M} 20 δ .

Schulz, Alma, Heckenröschen. Gavotte f. Pfte. 80 δ .

W. Sulzbach in Bonn.

Beines, Carl, Lenzlied f. Männerchor. Part. u. St. 8^o. 1 \mathcal{M} 60 δ .

Brambach, C. Jos., Op. 116. Drusus Tod, f. Männerchor. Part. u. St. 8^o. 4 \mathcal{M} 40 δ .

Kratzer, Heinrich, Auf dem Laacher See, f. Männerchor. Part. u. St. 8^o. 2 \mathcal{M} 30 δ .

Noack, Aug., Lehm op! Marsch f. Pfte. 1 \mathcal{M} .

Verl. der Musik- u. Kunst-Woche in Leipzig.

Winterberger, Alex., Trauermarsch f. Pfte auf den Tod S. Majestät des Königs Albert v. Sachsen. (Beilage Musik-Woche 1902, Heft 24.) 60 δ n.

Chr. Voigt in Dresden.

Arnold, Ad., Op. 41. Walzer-Caprice No. 2 (G) f. Z. 1 \mathcal{M} .

Bonfét, Cresc., O kehr' zurück, du süsser Traum, f. Schlag- u. Streich-Z. 60 δ .

Schiffel, Edw., Kompositionen f. Z. Op. 33. Erinnerung an Karlsbad. 1 \mathcal{M} . Op. 35. Erinnerung an Köln. 1 \mathcal{M} . Op. 39. Bilder aus Kärnten. 1 \mathcal{M} 40 δ . Op. 61. Intermezzo. 60 δ .

Op. 62. Albumblatt. 60 δ .

Georg Wagner in Dresden.

Richter, Ed., Lieder f. 1 Singst. m. Pfte (od. f. V. m. Pfte). Op. 6. Gondoliero, fahr' hin. Op. 7. Erhörtes Ständchen. Op. 8. Des Tanchelinus allnächtliches Zechlied. à 1 \mathcal{M} .

Nichtamtlicher Teil.

Arnim Graesel, Handbuch der Bibliothekslehre. Zweite, völlig umgearbeitete Auflage der »Grundzüge der Bibliothekslehre, Neubearbeitung von Dr. Jul. Petzholdts Katechismus der Bibliothekslehre«.

Gr. 8^o. X, 584 S. Mit 125 Abbildungen und 22 Schrifttafeln. Leipzig, Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber.

Mit diesem Werke hat der Verfasser, Oberbibliothekar an der Königlichen Universitäts-Bibliothek zu Göttingen, ein auf lange Zeit hinaus mustergiltiges, höchwichtiges und für jeden nicht dilettantischen Bibliothekar unentbehrliches Hilfsmittel geschaffen, das aber, weil tüchtige Bibliothekare und Buchhändler so mancherlei gleiche Vorkenntnisse und Kenntnisse brauchen, auch für die letztgenannten von großer Wichtigkeit ist. Leider wird der durchaus nicht unverhältnismäßig teure, aber immerhin hohe Preis von 15 \mathcal{M} sehr viele der einen wie der andern von Anschaffung und wirklichem Studieren des Werkes abhalten. Aber die, die es erwerben, werden dafür immer mehr, soweit es nicht schon der Fall, davon überzeugt werden, und es andern begreiflich machen, daß, um auch nur einigermaßen tüchtig eine bibliothekarische Stelle auszufüllen, jemand große, vielseitige Vorkenntnisse braucht und nicht, wie es leider bis über die Mitte des vorigen Jahrhunderts beinahe Regel war, die Bibliothekarstellen als Zufluchtsstätten für geistige oder sogar körperliche Krüppel, Günstlinge u. dgl. hätten angesehen werden dürfen. Denn wenn auch, ganz besonders durch Amerikaner und Engländer, die Bibliothekstechnik in manchen Beziehungen erst im letzten Viertel des neunzehnten Jahrhunderts ihre eigentliche Ausbildung erhalten hat, so leiden doch unsere älteren und größeren Bibliotheken an manchem Uebelstand, den sie nur dem Mangel an Sachverständnis und gutem Willen früherer Beamten verdanken.

Freilich waren die älteren Lehrbücher des Bibliothekswesens im Verhältnis zu dem Graeselschen Werke zum Teil sogar stümperhaft; aber wenn man gewollt hätte, würde man auch aus solchen und besonders durch Vergleichung ihrer

Angaben soviel gelernt haben, um die Bücheransammlungen vor gewissen Schäden zu bewahren. — Nun, eine neue Zeit ist für die deutschen Bibliotheken und Bibliothekare angebrochen, der Fortschritt ist nicht mehr aufzuhalten und er wird in sehr kräftiger Weise durch ein Werk wie das Graeselsche gefördert.

In der Einleitung (S. 3—45) zerstört Graesel die Meinung derer, die von einer Bibliothekswissenschaft als solcher nichts wissen wollen. Leider finden sich unter diesen selbst Bibliothekare, d. h. solche, die, einseitig vorgebildet und vielleicht langweilig beschäftigt, das ganze Bibliothekswesen von ihrem Standpunkte aus betrachten und gering schätzen und ihre Stelle schließlich nur als Mittel zum Zweck ansehen. — Als Erklärung des Wortes Bibliothek giebt Graesel an, daß unter einer solchen lediglich eine zum Zwecke öffentlicher oder privater Benutzung aufgestellte Sammlung von Büchern zu verstehen ist. Abschnitt 2 handelt von der Bibliothekswissenschaft im allgemeinen und der Bibliothekskunde im besondern. Jene zerfällt nämlich in die Bibliothekslehre oder Bibliothekstechnik, Bibliothekökonomie, und ist »der Inbegriff aller zur bibliothekarischen Geschäftsführung erforderlichen Kenntnisse«, diese, die Bibliothekskunde, umfaßt die Klassifikation der Bibliotheken, die Geschichte und Statistik öffentlicher und privater Bibliotheken und endlich Biographien von Bibliothekaren und Stiftern öffentlicher und privater Bücheransammlungen. Abschnitt 3: »Von der Bibliothekslehre insbesondere«, beschäftigt sich mit den auseinandergehenden Ansichten Eberts, Petzholdts und Zollers über die mit Einrichtung, Vermehrung und Benutzung der Bücherschätze sich beschäftigende Bibliothekslehre. (Nebenbei gesagt, kann einer über diese Gegenstände ganze Bücher schreiben und dozieren, dabei aber bei seinem Tode eine von ihm verwaltete Bibliothek und deren Kataloge in bedauerlichem Zustande hinterlassen. Aber »Namen nennen ihn nicht!«) — Abschnitt 4 bespricht die »Schriften über die Bibliothekslehre«, sowohl Bücher als Zeitschriften, und zwar Deutschlands wie des Auslandes, und sowohl für wissenschaftliche als Volks- und Schulbibliotheken geltende. Für Deutschlands wissenschaftliche Bibliotheken kommen hier in Betracht u. a. Schriften von F. A. Ebert, J. Petzholdt, W. Schretz-